

LAbg. Monika Vonier
LAbg. Christina Hörburger

Schruns, 23. Oktober 2023

Herrn
Landesrat Daniel Zadra
Landesrat Christian Gantner
Im Haus

**Anfrage gemäß § 54 GO d LT –
Wie komme ich möglichst nachhaltig ins Urlaubsland Vorarlberg?**

Sehr geehrte Herrn Landesräte!

Vorarlberg ist ein Ort gelebter Gastfreundschaft. Vorarlbergs Touristiker:innen bieten ein ausgewogenes, qualitativ hochwertiges Urlaubserlebnis und zwar das ganze Jahr. Mit der neuen Vorarlberger Tourismusstrategie 2030, welche gemeinsam mit über 200 Akteur:innen erarbeitet und am 8. Juni 2022 einstimmig im Landtag beschlossen wurde, wird dieser Weg einer nachhaltigen touristischen Entwicklung konsequent weiterverfolgt und in vielen Teilen sogar noch intensiviert. Die Zielsetzungen werden an den „Sustainable Development Goals“ (SDG) der Vereinten Nationen ausgerichtet und bewertet. Auch für Gäste sind Themen der Nachhaltigkeit sowie die aktive Förderung eines klima- und umweltverträglichen Tourismus wichtige Anliegen.

Ein besonderer Faktor stellt in diesem Zusammenhang die Mobilität dar. Sowohl die Mobilität am Urlaubsort als auch die An- und Abreise sollten möglichst klimafreundlich erfolgen. Dieser Trend wird auch von Experten untermauert. Aktuelle Studien zeigen deutlich auf, wie viel geringer der CO₂-Fussabdruck bei einem Winterurlaub in Österreich ist, im Vergleich zu einer Flug- oder Fernreise. Dieses Faktum wird in Zukunft bei der Urlaubsplanung an Bedeutung gewinnen, sind sich die Experten einig.

Das Skigebiet Silvretta-Montafon hat im vergangenen Jahr in Sankt Gallenkirch die größte E-Ladestation Vorarlbergs realisiert. Aktuell stehen 50 reservierbare Ladestationen zur Verfügung sowie zwei Schnellladestationen. Die Stellplätze sind auf 590 Ladeplätze ausbaubar. Auch die Alpenregion Bludenz-Brandnertal hat mit ihrer Gästecard eine Vorreiterrolle in Sachen nachhaltiger Mobilität übernommen.

Der Gast kann mit der Karte ab der 1. Übernachtung landesweit die öffentlichen Verkehrsmittel vor Ort kostenlos benutzen. Das Modell könnte ein Vorbild für weitere Regionen sein.

Das größte Potential für den Klimaschutz liegt jedoch bei der An- und Abreise. Die Entscheidung für die An- und Abreise des Gastes hängt stark von den Möglichkeiten, Angeboten, dem gebotenen Fahrkomfort und der Preisattraktivität ab. Um eine echte Alternative zur Anreise mit dem PKW bieten zu können, braucht es ein attraktives und komfortables Angebot von der Haustüre bis zur Unterkunft am Urlaubsort. Dieses gilt es zu entwickeln und dabei die gesamte „Customer Journey“ zu berücksichtigen (Informationen, Ticketing, Gepäckservice, Ausstattung Züge...). Das kann der Tourismus nicht allein bewerkstelligen. Hier braucht es klare Zielsetzungen in der Vorarlberger Mobilitätspolitik.

Mit dem Ziel Vorarlberg zu einer echten „Green destination“ zu entwickeln, erlauben wir uns gemäß § 54 LT-GO nachstehende

Anfrage

an Sie zu richten:

1. Welche Ziele verfolgt das Land Vorarlberg in Bezug auf eine nachhaltige Mobilität im Tourismus und welche Maßnahmen wurden und werden dafür gesetzt?
2. Wie ist das Pilotprojekt der „Gästekarte Brandnertal, Bludenz, Klostertal“ in der Alpenregion Bludenz zu bewerten, welches die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs inkludiert? Welche Wirkungen und Erkenntnisse konnten erzielt werden?
3. Welche „Best-Practice“-Beispiele aus anderen Regionen sind Ihnen bekannt?

4. In welcher Form werden von Seiten des Landes Vorarlberg umweltfreundliche, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Tourismusprojekte unterstützt?
5. Welche Chancen bieten die neuen E-Busse für unsere Tourismusdestinationen? In welchen Tourismusregionen ist deren Einsatz geplant?
6. Welche für den Tourismus relevanten Aktivitäten gibt es derzeit im Bereich Freizeitrad/Mountainbike und welche sind für die Zukunft geplant?
7. Inwieweit wird das Thema Nachhaltigkeit in den bereits in Umsetzung befindlichen Projekten, die aus der Tourismusstrategie abgeleitet sind, berücksichtigt?
8. Wie wird das Bodensee Ticket (Tageskarte, 3-Tages-Pass) als länderübergreifende Karte für Bus, Bahn und Schiff angenommen und wo sehen sie hier noch Handlungsbedarf für die Zukunft?
9. Wie hoch ist der Anteil an Gästen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, aufgeteilt nach Destinationen und Saison?
10. Gab es bezüglich einer nachhaltigen An-/Abreise von internationale Gästen bereits Gespräche mit den Mobilitätspartnern ÖBB, SBB oder DB? Wenn ja, mit welchem Ergebnis. Wenn nein, warum nicht?
11. Wie schätzen Sie die wesentlichen Potenziale für eine nachhaltige Tourismuswirtschaft in Vorarlberg mit Blick in die Zukunft ein? Wo liegen nach Ihrer Meinung die wichtigsten Handlungsfelder?
12. Die Landesregierung steht in einem regelmäßigen Austausch mit unseren Nachbarregionen. Welche Verkehrsinfrastrukturprojekte mit Relevanz für den heimischen Tourismus sind dort in Planung, oder werden bereits realisiert?

Für die zeitgerechte Beantwortung unserer Fragen bedanken wir uns und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

LABg. Monika Vonier

LABg. Christina Hörbruger

Bregenz, am 13. November 2023

Frau Landtagsvizepräsidentin
LAbg. Dr. Monika Vonier und
Frau LAbg. Christina Hörburger
Landtagsklub – Volkspartei Vorarlberg
Landhaus
6901 Bregenz

im Wege der Landtagsdirektion

Betrifft: Wie komme ich möglichst nachhaltig ins Urlaubsland Vorarlberg?

Bezug: Ihre Anfrage vom 23.10.2023, Zl. 29.01.456

Sehr geehrte Frau Landtagsvizepräsidentin LAbg. Dr. Vonier,
sehr geehrte Frau LAbg. Hörburger,

zu Ihrer Anfrage gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages nehmen wir wie folgt Stellung:

1. Welche Ziele verfolgt das Land Vorarlberg in Bezug auf eine nachhaltige Mobilität im Tourismus und welche Maßnahmen wurden und werden dafür gesetzt?

Laut Auskunft der Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten im Amt der Vorarlberger Landesregierung hat sich das Land Vorarlberg im Mobilitätskonzept Vorarlberg 2019 grundsätzlich das Ziel gesetzt, die Abhängigkeiten vom motorisierten Individualverkehr weiter abzubauen. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen soll die Verkehrsmittelwahl bis 2030 in Richtung nachhaltige Mobilität beeinflusst werden. Neben Verlagerung des vorarlberginternen Verkehrs geht es dabei aber auch um eine verträglichere Abwicklung des touristisch induzierten Verkehrs.

Ein Schwerpunkt des Mobilitätskonzept setzt deshalb auf den Abbau der Verkehrsspitzen im Tourismusverkehrs. Dafür wurde ein Bündel an Maßnahmen zur Stärkung der Sanften Mobilität der Gäste zur An- und Abreise sowie deren Mobilität vor Ort definiert.

Im Jahr 2019 hat das Land Vorarlberg gemeinsam mit der Vorarlberg Tourismus GmbH die „Plattform Mobilität & Tourismus“ ins Leben gerufen. Gemeinsam mit dem Verkehrsverbund Vorarlberg, dem Radverkehr und den Destinationen des Landes erfolgt dort ein Austausch über Entwicklungen und geplante Aktivitäten im Bereich der touristischen Mobilität. Als weitere Ziele der Plattform wurde damals die Umsetzungsbegleitung der Projekte aus dem Mobilitätskonzept Vorarlberg, die Interessen- und Steuerungsgruppe für Anliegen und die Entwicklung gemeinsamer Perspektiven und Zukunftsthemen definiert.

Eine weitere Vertiefung fand das Thema dann in der vom Vorarlberger Landtag am 8. Juni 2022 einstimmig beschlossenen Tourismusstrategie Vorarlberg 2030. Eines der acht Kernziele widmet sich dem Thema „Stärkung der sanften Mobilität zur An- und Abreise sowie vor Ort“. Im wesentlichen wurden darin die touristischen Maßnahmen aus dem Mobilitätskonzept übernommen und durch weitere ergänzt. In den zwei Aktionsfeldern „Schaffung von Alternativen zur An- und Abreise mit dem Auto sowie Ausbau nachhaltiger Mobilitätsangebote für den touristischen Bedarf vor Ort“ und „Implementierung von bewusstseinsbildenden und verkehrslenkenden Aktivitäten und Maßnahmen“ wird ein umfassendes Maßnahmenbündel zur nachhaltigen Entwicklung und zur Entlastung der Lebensräume definiert.

Darüber hinaus wird in der Tourismusstrategie als eines von sechs Leitprojekten die Ausrollung des Pilotprojekts „Mobilität für alle Gäste“ zur Forcierung der landesweiten sanften Gästemobilität hervorgehoben. In der Alpenregion Bludenz wird seit 2019 als Pilotregion die landesweite Mobilität mit Bus und Bahn im Rahmen der Gästekarte angeboten. Derzeit bestehen Überlegungen, wie dieses Angebot landesweit eingeführt werden kann. Wenn Gäste sich auf eine verlässliche und unkomplizierte Mobilität vor Ort verlassen können, sind sie auch bereit, die Anreise mittels öffentlicher Verkehrsmittel in Betracht zu ziehen. Damit kann einer der größten Emissionstreiber reduziert werden.

2. *Wie ist das Pilotprojekt der „Gästekarte Brandnertal, Bludenz, Klostertal“ in der Alpenregion Bludenz zu bewerten, welches die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs inkludiert? Welche Wirkungen und Erkenntnisse konnten erzielt werden?*

Laut Mitteilung der Vorarlberg Tourismus GmbH können Gäste seit 2019 mit einer Gästekarte Brandnertal, Bludenz, Klostertal alle Bus- und Zugverbindungen des Vorarlberger Verkehrsverbundes ohne Aufpreis schon auf der Anreise ab den Grenzhaltstellen in Tirol, Deutschland und der Schweiz nutzen.

Das Pilotprojekt ist Teil des Mobilitätskonzepts 2019 des Landes Vorarlberg, das auch konkrete Ziele für den Tourismus beinhaltet.

Die Finanzierung der Gästekarte erfolgt u.a. über die Ortstaxe der teilnehmenden Gemeinden, d.h. die Nutzung von Bus und Bahn in Vorarlberg ist für Gäste nicht kostenlos, sondern erfolgt zu denselben Konditionen, die auch für Vorarlberger:innen gelten. Da nicht für jede einzelne Fahrt mit Bus und Zug ein Ticket gelöst werden muss, ist die Mobilität für Gäste barrierefrei und damit attraktiver geworden.

Um die Akzeptanz und die konkrete Nutzung des Angebots zu überprüfen, wurden im Sommer 2019 und Winter 2019/2020 Befragungen von 2.800 Gästen durchgeführt.

Die Haupteckdaten im Überblick:

- Fast 80 % der Gäste kennen die Gästekarte.
- Über 50 % der Befragten nutzen während ihres Aufenthalts die öffentlichen Verkehrsmittel.
- Am häufigsten wurden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln Orte in der näheren Umgebung des Urlaubsortes besucht, aber auch Fahrten beispielsweise nach Bregenz, Lindau oder in die Silvretta wurden unternommen.
- Je länger die Aufenthaltsdauer, desto häufiger werden öffentliche Verkehrsmittel genutzt.
- Über 90 % der Befragten sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Region sehr zufrieden bzw. zufrieden.

Auch die Rückmeldungen der teilnehmenden Gemeinden, Projektpartner und Unterkunftgeber:innen ist sehr positiv. 2021 konnte mit der Gemeinde Nüziders ein zusätzlicher Kooperationspartner gewonnen werden.

Zahlen über MANOVA zum Mobilitätsverhalten (für die gesamte Destination) liegen aus dem Tourismusjahr 2022/2023 wie folgt vor:

	häufig	manchmal	gar nicht	n
(Eigner) PKW, mit dem ich angereist bin	40%	30%	30%	787
Vor Ort gemieteter PKW/Car-Sharing/Leih-Auto	1%	2%	97%	787
Wanderbus/Skibus	19%	36%	46%	787
Sonstiges öffentliches Busangebot	13%	32%	55%	786
Bahn	6%	16%	78%	786
Sonstige öffentliche Nahverkehrsmittel (z. B. U-Bahn, Straßenbahn)	2%	7%	91%	786
Taxi	0%	6%	94%	787
Zeitraum: 01.11.2022 - 31.10.2023				
WEBMARK Destinationen				

Im Vergleich dazu die Daten für das Jahr 2021/2022:

	häufig	manchmal	gar nicht	n
(Eigner) PKW, mit dem ich angereist bin	46%	30%	24%	643
Vor Ort gemieteter PKW/Car-Sharing/Leih-Auto	0%	2%	98%	625
Wanderbus/Skibus	18%	41%	41%	632
Sonstiges öffentliches Busangebot	12%	38%	50%	639
Bahn	7%	23%	71%	632
Sonstige öffentliche Nahverkehrsmittel (z. B. U-Bahn, Straßenbahn)	4%	15%	81%	628
Taxi	0%	7%	93%	628
Zeitraum: 01.11.2021 - 31.10.2022				
Gewichtung: Gewichtete Daten				
WEBMARK Destinationen				

Die Verkehrsverbund Vorarlberg GmbH und die Vorarlberg Tourismus GmbH befürworten die Ausrollung auf die weiteren Urlaubsdestinationen. Damit können alle Urlaubsgäste das gut ausgebaute ÖPNV-Angebot landesweit und ohne weitere Kosten nutzen und sorgen damit auch für eine Verkehrsentslastung. Aus Tourismussicht ist es wichtig, den Freizeitverkehr und das Angebot für Gäste laufend zu verbessern und einen Beitrag für einen klimaschonenden Tourismus zu leisten – Mobilität ist der größte Hebel.

3. Welche „Best-Practice“-Beispiele aus anderen Regionen sind Ihnen bekannt?

Laut Information der Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten im Amt der Vorarlberger Landesregierung widmen sich viele Destinationen bzw. Regionen des Landes bereits seit vielen Jahren der Stärkung der nachhaltigen Mobilität im Tourismus. So werden zusätzlich zu den vertakteten öffentlichen Verbindungen (ÖV)-Fahrplänen saisonale Schi- und Wanderbusse geführt. Zudem werden die Gäste während ihres Aufenthaltes in diesen Regionen gratis befördert. Für viele Gäste ist das heute bereits ein wichtiges Kriterium, damit sie während ihres Aufenthaltes in Vorarlberg ihren PKW stehen lassen können.

Für die autofreie Anreise ist auch die Beförderung auf der „Letzten Meile“ (d.h. die Beförderung von der letzten (Bahn-)Haltestelle zur Unterkunft) sehr wichtig. Im Rahmen von „Mission Zero Silbertal“ gab es von der Gemeinde bereits ein Pilotprojekt, das die Bewerbung der Gästeanreise per Bahn und einen Shuttle ab Schruns/Bludenz beinhaltet hat.

4. In welcher Form werden von Seiten des Landes Vorarlberg umweltfreundliche, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Tourismusprojekte unterstützt?

Laut Auskunft der Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten im Amt der Vorarlberger Landesregierung beinhaltet die Tourismusstrategie 2030 acht Kernziele mit konkreten Maßnahmen und Umsetzungsschritten, die in den nächsten Jahren eine wesentliche Grundlage für die Gestaltung und Weiterentwicklung des Vorarlberger Tourismus darstellen. Ein Kernziel, welches in Anlehnung an das Mobilitätskonzept des Landes Vorarlberg definiert wurde, ist die Stärkung der sanften Mobilität zur An- und Abreise sowie vor Ort. Zur effektiven Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Mobilität im Tourismus wurde unter Federführung des Landes Vorarlberg die Plattform Mobilität und Tourismus eingerichtet mit dem Ziel, wichtige Player (Land Vorarlberg, Vorarlberg Tourismus, Tourismusdestinationen und Mobilitätsanbieter) miteinander zu vernetzen und Synergien bei der Umsetzung von Projekten bestmöglich zu nutzen.

Die Wirtschaftsabteilung stellt für die Umsetzung von Projekten im Rahmen der Tourismusstrategie 2030 jährlich 500.000 Euro aus Mitteln des Tourismusbudgets zur Verfügung. Die jährliche Projekt- und Kostenplanung erfolgt in enger Abstimmung zwischen Land und Wirtschaftskammer durch die neu geschaffene Bereichsleiterstelle bei der Vorarlberg Tourismus GmbH und wird im Aufsichtsrat von Vorarlberg Tourismus beschlossen. In Bezug auf das Kernziel 6 (nachhaltige Mobilität) liegt der Förderschwerpunkt im Jahr 2023 in der Einrichtung einer neuen Stelle bei Vorarlberg Tourismus für die Freizeitradkoordination sowie in der Konzeption von Projekten in Kooperation mit der Verkehrsverbund Vorarlberg GmbH (VVV). Dabei liegt der Fokus im heurigen Jahr auf der Entwicklung eines digitalen Tools zur Mobilitätsfassung und im Aufbau einer Informationsdrehscheibe Mobilität und Tourismus mit dem Ziel, die sanfte Mobilität in Vorarlberg in Kombination mit Ausflugszielen verstärkt zu kommunizieren. Darüber hinaus sollen Betriebe durch gezieltes Coaching dabei unterstützt werden, sanfte Mobilität in der Anreise und vor Ort zu kommunizieren und in den Vertrieb einzubauen.

Die Tourismusdestinationen erhalten seitens der Wirtschaftsabteilung jährlich eine Basisförderung in der Höhe von insgesamt 2,240 Millionen Euro. Grundlage für die Förderung sind Mehrjahresplanungen, die zwischen dem Land Vorarlberg und den Destinationsmanagementorganisationen vereinbart werden.

Die Ziele der Tourismusstrategie 2030 wurden in einem ersten Schritt in die Mehrjahresplanungen integriert, eine Weiterentwicklung erfolgt in enger Abstimmung zwischen Land, Vorarlberg Tourismus und den Destinationen.

Die Destinationsmanagement-Organisationen sind wichtige Akteure bei der Mitgestaltung und Umsetzung regionaler Gästekarten, die auch die Nutzung von definierten ÖPNV- und sonstigen Mobilitätsangeboten beinhalten und sie informieren über bestehende nachhaltige Mobilitätsangebote zur An- und Abreise sowie vor Ort. In der Alpenregion Bludenz wird das Pilotprojekt „Mobilität für alle Gäste“, welches Übernachtungsgästen die landesweite Mobilität mit Bus und Bahn im Rahmen ihrer Gästekarte ermöglicht, seit 2019 umgesetzt. Die mögliche Ausrollung des Projekts auf ganz Vorarlberg wird in Abstimmung mit den Destinationen geprüft und soll als definiertes Leitprojekt der Tourismusstrategie 2030 landesweit vorangetrieben werden.

5. Welche Chancen bieten die neuen E-Busse für unsere Tourismusdestinationen? In welchen Tourismusregionen ist deren Einsatz geplant?

Laut Mitteilung der Verkehrsverbund Vorarlberg GmbH sind E-Busse im Vergleich zu herkömmlichen Dieselfahrzeugen umweltfreundlicher, da diese emissionsfrei betrieben werden. Dies trägt dazu bei, die CO₂-Belastung in touristischen Gebieten nachhaltig zu verringern. Neben der Verringerung der Luftemissionen, führt der E-Bus-Einsatz auch zu einer reduzierten Lärmbelastung, welche sich ebenfalls positiv auf einen angenehmen Urlaubsaufenthalt in den Tourismusregionen auswirkt. Der Einsatz von E-Bussen stellt zudem auch eine Chance zur Imageverbesserung Vorarlbergs als nachhaltiges und ökologisches Tourismusland dar. Für immer mehr Tourist:innen spielt das Thema Nachhaltigkeit und ökologisches Reisen eine große Rolle. Der E-Bus-Einsatz kann dazu beitragen, dass diese Tourist:innen gezielt angesprochen werden und diese sich für den Tourismusstandort Vorarlberg entscheiden.

Neben den positiven Aspekten bei Umwelt und Nachhaltigkeit ermöglicht der langfristige Einsatz von E-Bussen auch eine Kostenersparnis bei den Betriebskosten, da mit niedrigeren Energie- und Wartungskosten zu rechnen ist.

Zwei E-Busse werden noch im Jahr 2023 in der Urlaubsregion Bregenzerwald in den Einsatz gebracht. Des Weiteren ist neben den Bezirkshauptstädten (Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Bludenz), welche ganzjährig eine größere Anzahl von Gästen beherbergen, auch der E-Bus-Einsatz in der Ski- und Wanderregion Lech mit mindestens zwei weiteren E-Bussen vorgesehen.

6. Welche für den Tourismus relevanten Aktivitäten gibt es derzeit im Bereich Freizeitrad/Mountainbike und welche sind für die Zukunft geplant?

Laut Information der Vorarlberg Tourismus GmbH sind Grundlage für die Aktivitäten in diesem Bereich zwei Studien, die das Land Vorarlberg in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen Raumplanung und Baurecht, Landwirtschaft und ländlicher Raum, Umweltschutz und Straßenbau erstellt hat. Sie enthalten zwei wesentliche Aufgaben:

- 1.) Installierung der Stelle „Freizeitradkoordination“. Vorarlberg Tourismus hat am 01.10.2023 diese Stelle besetzt.
- 2.) Umsetzung der Handlungsempfehlungen, die in den beiden Studien definiert sind:
 - Routenplanung von Freizeitradrouten
 - Angebotsentwicklung
 - Fahrradspezifische Infrastruktur
 - Wegweisung
 - Öffentlicher Verkehr und Rad
 - Kommunikation, Marketing & Öffentlichkeitsarbeit
 - Ressourcen, Finanzierung und Organisation
 - Daten und Digitalisierung
 - Ausbildung

Aufgrund der Fülle an Aufgaben wurden folgende für Freizeitrad priorisiert:

- landesweite und grenzüberschreitende Routen entwickeln
- für die 4 Zielgruppen (Gravel/Retro, Freizeitrad, Rennrad, Mountainbike) spezifische Produkte und Angebote entwickeln
- Beschilderungskonzept entwickeln (Freizeit und Mountainbike)
- Digitales Wegenetz aktualisieren, ergänzen, verbessern

Für Mountainbike noch zusätzlich:

- Kommunikationspaket für Biker entwickeln (in Absprache mit Sicherer Vorarlberg, Respektiere deine Grenzen, Vorarlberg bewegt)
- Kommunikationspaket für Wegehalter (in Absprache mit den Fachabteilungen Raumplanung und Baurecht sowie Landwirtschaft und ländlicher Raum)
- Lückenschlusskarte Mountainbike mit der Abteilung Raumplanung und Baurecht prüfen und priorisieren
- Leitfaden für Angebotsentwickler (inkl. Singletrail) erstellen

Dazu finden Vernetzungstreffen mit den Abteilungen Raumplanung und Baurecht, Landwirtschaft und ländlicher Raum, Umweltschutz und Straßenbau statt.

Die Umsetzung geschieht auch in Abstimmung mit dem Bund (insbesondere Weiterentwicklung im Bereich Mountainbike) bzw. innerhalb Vorarlbergs mit den einzelnen Destinationen: Dazu gibt es bereits Commitment von mehreren Destinationen, in diesen Bereich zu investieren, z.B. Ausbau Bikerouten, Abstimmung mit der Bevölkerung, Besucherlenkung, Nutzungskonflikte lösen/Vermittlung bzw. Koordination mit Grundbesitzern, Produktgestaltung, Sicherheit usw.

7. Inwieweit wird das Thema Nachhaltigkeit in den bereits in Umsetzung befindlichen Projekten, die aus der Tourismusstrategie abgeleitet sind, berücksichtigt?

Laut Auskunft der Vorarlberg Tourismus GmbH versteht sich die gesamte Tourismusstrategie 2030 als Nachhaltigkeits-Paper und ist entsprechend betitelt:

„Chancenreicher und nachhaltiger Qualitätstourismus 2030 – Vorarlberger Orte und Räume für das gute Leben“. Alle Kernziele der Strategie bedienen die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit: die ökonomische, die soziale und die ökologische Nachhaltigkeit. Die ökologische Nachhaltigkeit ist in der Tourismusstrategie 2030 zudem als eigenes Kernziel formuliert. Die Hauptaufgabe liegt darin, alle Destinationen nach dem Österreichischen Umweltzeichen zu zertifizieren. Bis dahin ist viel zu tun und es ist auf allen Ebenen anzusetzen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Aktuell geht es darum, einzelne Betriebe mitzunehmen und auf dem Weg zur Zertifizierung zu unterstützen.

Als erster Schritt ist bei sich selbst anzusetzen: Die Vorarlberg Tourismus GmbH verfolgt das Ziel Klimaneutralität schon lange: Seit 2018 ist das Unternehmen Mitglied im Klimaneutralitätsbündnis 2025 (seit 2021: „turn to zero“). Bereits 2017 erstellte Vorarlberg Tourismus die erste Emissionsbilanz. Durch Bewusstseinsbildung, Einsparung von Energie und vor allem Reduktion der Reisetätigkeiten konnte der Ausstoß innerhalb von fünf Jahren von 53 auf 21 Tonnen CO₂ gesenkt werden.

2023 hat die Vorarlberg Tourismus GmbH ihr Unternehmenszielbild neu formuliert, um die Aufgaben zur Umsetzung der Tourismusstrategie 2030 gut zu koordinieren. Eine Mitarbeiterin hat dabei die Agenden im Bereich Nachhaltigkeit übernommen (klimacent, turn to zero, GSTC-Mitgliedschaft). Ziel ist es, die Expertise im Bereich Nachhaltigkeit weiter auszubauen, um Betriebe und Destinationen bei der Zertifizierung gut zu unterstützen. Dazu werden z.B. GSTC-Trainings durchgeführt. Zudem bietet das Tourismusnetzwerk „Gastgeben auf Vorarlberger Art“ Betrieben eine kostenlose Beratung mit einem Nachhaltigkeitsexperten an. Das Landesförderprogramm „Impuls3“ unterstützt ebenfalls auf dem Weg zur Zertifizierung. Das Energieinstitut Vorarlberg hat sein bestehendes Tool EKART.at gemeinsam mit Vorarlberg Tourismus weiterentwickelt, das nun auch touristische Betriebe anwenden können.

EKART.at ermöglicht, sämtliche Daten einzupflegen, um die Treibhausgasbilanz nach Ö-Norm zu kalkulieren und ein Umweltzertifikat zu erlangen.

Die Vorarlberg Tourismus GmbH kooperiert außerdem mit der Initiative „PIZ Montafon“: Das Tool „Hotel Piz“ ist eine Plattform für Betriebe, die damit ihren Nachhaltigkeitsstatus erheben können. Ziel ist die Zertifizierung mit dem Österreichischen Umweltzeichen. Nachhaltigkeit betrifft alle Bereiche, überall gibt es Potenziale, um Ressourcen einzusparen: In der Kulinarik wird deshalb ein besonderes Augenmerk auf die Regionalität gelegt, auf sanfte Mobilität gesetzt, in der digitalen Transformation durch Shared Services Ressourcen gespart und insgesamt auf Kooperationen gesetzt.

8. *Wie wird das Bodensee Ticket (Tageskarte, 3-Tages-Pass) als länderübergreifende Karte für Bus, Bahn und Schiff angenommen und wo sehen sie hier noch Handlungsbedarf für die Zukunft?*

Laut Mitteilung der Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten im Amt der Vorarlberger Landesregierung und der Verkehrsverbund GmbH ist die Verbesserung des grenzüberschreitenden Öffentlichen Verkehrs im Bodenseeraum eines der zentralen gemeinsamen Ziele der Internationalen Bodensee Kommission (IBK). Gemeinsam wurde das Bodensee Ticket entwickelt, das insbesondere im touristischen Verkehr bzw. Ausflugsverkehr ein attraktives Angebot darstellt.

Das Bodensee Ticket ist das einzige einfach zu handhabende länder- und verbünde-überschreitende Ticketangebot, welches die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel in der gesamten Bodenseeregion ermöglicht. Dementsprechend beliebt ist dieses Angebot sowohl bei Einheimischen wie auch bei Gästen. Laut Geschäftsbericht 2022 nutzten im vergangenen Jahr insgesamt 30.552 Personen das Bodensee-Ticket. Davon nutzten rund 71 % die Tageskarte und gut 29 % den erst kürzlich eingeführten 3-Tages-Pass. Insgesamt 4.740 Nutzer:innen des Bodensee-Tickets kamen aus Vorarlberg (davon 1.182 3-Tages-Pässe). Die Beliebtheit des Angebotes hat zwar nach der COVID-19-Pandemie wieder deutlich zugenommen, jedoch konnte bislang noch nicht an die Nutzungen vor Corona angeschlossen werden: Im Jahr 2019 nutzten 48.454 Personen das Angebot des Bodensee-Tickets; damit nutzten im Jahr 2022 nach wie vor -36,95 % weniger Fahrgäste das Angebot Bodensee Ticket im Vergleich zu 2019.

Anfang 2023 wurde als Nachfolgeorganisation der bisherigen Geschäftsstelle ‚Bodensee Ticket‘ die ‚Geschäftsstelle ÖV Bodenseeraum‘ mit erweitertem Aufgabengebiet eingerichtet. Zweck der Gesellschaft: Die grenzüberschreitende Kommunikation und Vermarktung des ÖV sollen verbessert, attraktive Tarife und Tarifangebote geschaffen und der Vertrieb über alle gängigen Distributionskanäle gefördert werden.

9. *Wie hoch ist der Anteil an Gästen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, aufgeteilt nach Destinationen und Saison?*

Laut Information der Vorarlberg Tourismus GmbH und der Destinationsorganisationen Alpenregion Bludenz, Bregenzerwald, Kleinwalsertal, Lech-Zürs und Montafon ergeben sich auf Grundlage des Tourismus-Monitors Austria Sommer 2022 und Winter 2022/2023 hinsichtlich der ÖV-Anreise sowie PKW- und ÖV-Nutzung der Vorarlberger Urlaubsgäste während ihres Urlaubs folgende Ergebnisse:

(1) Anreise mit ÖV der Urlaubsgäste (ohne Flug!) nach Saisonen und Destinationen (Durchschnitt aller Herkunftsländer)

Vorarlberg gesamt

Winter 2022/2023 (n = 3.335)

7 % Bahn, 1 % Linien-/Fernbus

Sommer 2022 (n = 3.790)

8 % Bahn, 1 % Linien-/Fernbus

Destinationen

Winter 2022/2023:

Kleinwalsertal und Lech-Zürs: 7 % Bahn, 1-2 % Fern-/Linienbus;

Montafon, Alpenregion Bludenz und Bregenzerwald: 4 % Bahn, 1 % Fern-/Linienbus

Sommer 2022:

Kleinwalsertal: 8 % Bahn, 4 % Fern-/Linienbus;

Lech: 11 % Bahn, 2 % Fern-/Linienbus;

Montafon und Alpenregion Bludenz: 5 % Bahn, Alpenregion Bludenz 1 % Fern-/Linienbus;

Bregenzerwald: 3 % Bahn, 2 % Fern-Linienbus

(2) ÖV-Nutzung der Urlaubsgäste während des Urlaubs

Sommer 2022 (Vorarlberg gesamt: n = 3.735)

Nutzung Wanderbus

	Vorarlberg	Alpenregion Bludenz	Bregenzerwald	Lech-Zürs	Kleinwalsertal	Montafon
häufig	28	15	20	20	66	13
manchmal	32	40	43	31	14	40
Gar nicht	40	45	38	17	20	47

Nutzung sonstiges Busangebot

	Vorarlberg	Alpenregion Bludenz	Bregenzerwald	Lech-Zürs	Kleinwalsertal	Montafon
häufig	28	16	21	39	46	18
manchmal	32	40	40	29	19	39
Gar nicht	40	45	38	32	36	44

Nutzung der Bahn

9 % häufig, 23 % manchmal, 68 %. Relevant nur für Gäste in Lech-Zürs, Alpenregion Bludenz und Montafon (8 – 10 % häufig)

PKW-Nutzung im Urlaub (jener, die mit dem eigenen PKW angereist sind)

	Vorarlberg	Alpenregion Bludenz	Bregenzerwald	Lech-Zürs	Kleinwalsertal	Montafon
Gar nicht	27	20	20	53	50	16
manchmal	32	33	34	33	35	31
häufig	41	47	47	15	15	54

Winter 2022/2023 (Vorarlberg gesamt: n = 3.338)

Nutzung Ski-/Wanderbus

	Vorarlberg	Alpenregion Bludenz	Bregenzerwald	Lech-Zürs	Kleinwalsertal	Montafon
häufig	34	25	26	40	62	28
manchmal	30	37	36	39	19	30
Gar nicht	36	38	38	21	19	42

Sonstiges Busangebot

	Vorarlberg	Alpenregion Bludenz	Bregenzerwald	Lech- Zürs	Kleinwalsertal	Montafon
häufig	28	8	7	12	52	8
manchmal	32	28	23	24	30	18
Gar nicht	40	64	69	64	18	74

Häufige Bahnnutzung im Winter unter 4 %.

PKW-Nutzung im Urlaub (jener, die mit dem eigenen PKW angereist sind)

	Vorarlberg	Alpenregion Bludenz	Bregenzerwald	Lech- Zürs	Kleinwalsertal	Montafon
Gar nicht	41	33	32	66	52	29
manchmal	28	30	29	17	30	31
häufig	31	37	38	16	18	40

10. Gab es bezüglich einer nachhaltigen An-/Abreise von internationale Gästen bereits Gespräche mit den Mobilitätspartnern ÖBB, SBB oder DB? Wenn ja, mit welchem Ergebnis. Wenn nein, warum nicht?

Hinsichtlich der von Ihnen erwähnten und anderer takt- und fahrplanrelevanter Fragen stand Herr Landesrat MMag. Daniel Zadra u.a. in Gesprächen mit dem baden-württembergischen Verkehrsminister Winfried Hermann zur Erörterung einer Zugverbindung zwischen Vorarlberg und Friedrichshafen. Im Rahmen der Trilateralen Kommission öffentlicher Verkehr wurde auf politischer Ebene eine vertiefende Trassenanalyse vereinbart, an deren Ende die zukünftige Fahrplanentwicklung steht, die selbstverständlich auch die Belange des Tourismus in den Fokus nehmen wird. Darüber hinaus traf sich Herr Landesrat MMag. Zadra zu einschlägigen Besprechungen mit den ÖBB-Vorständ:innen Frau Dr. Sabine Stock und Herrn Mag. Klaus Garstenauer und steht in laufendem Austausch mit den zuständigen Personen im Klimaschutzministerium.

Laut Auskunft der Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten im Amt der Vorarlberger Landesregierung wird der Fernverkehr der ÖBB Personenverkehr AG über den Arlberg vom Bund im Wege der Schieneninfrastruktur-Dienstleistungsgesellschaft (SCHIG) bestellt. Mit dieser steht die Fachabteilung in regelmäßigen Austausch.

Mit Fahrplanwechsel wird das Angebot um ein Zugpaar erweitert. Der Integrale Taktfahrplan für Westösterreich, der einen Stundentakt über den Arlberg vorsieht, ist damit vollständig umgesetzt.

Die Eurocity Linie Zürich-Bregenz-München wird von den Bahnen in Kooperation mit Rollmaterial der SBB erbracht. Auch auf dieser Linie erfolgt die Erweiterung um ein Zugpaar auf sieben Zugpaare täglich. Damit ist das Ziel eines vollständigen Zweistundentakts umgesetzt.

Dieses gemeinsame Ziel war auch Grundlage u.a. für den erfolgten zweigleisigen Ausbau Hard-Lauterach, die Erhöhung der Streckengeschwindigkeit zwischen Lustenau und Hard sowie der Elektrifizierung Lindau-Geltendorf und der Errichtung von Lindau-Reutin.

Infrastrukturell ist allenfalls am Tagesrand noch eine Ergänzung in der näheren Zukunft möglich. Im Vorfeld gab es dazu einen entsprechenden Informationsaustausch mit der ÖBB Personenverkehr AG und der Schweiz.

Neu wird ab Fahrplanwechsel auch die Westbahn ein Zugpaar von Innsbruck bis Bregenz verlängern. Auch dazu gab es im Vorfeld Gespräche zur Frage der Anerkennung von Verbundtarifen in den Zügen der Westbahn.

11. *Wie schätzen Sie die wesentlichen Potenziale für eine nachhaltige Tourismuswirtschaft in Vorarlberg mit Blick in die Zukunft ein? Wo liegen nach Ihrer Meinung die wichtigsten Handlungsfelder?*

Laut Mitteilung der Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten im Amt der Vorarlberger Landesregierung sind die wichtigsten Handlungsfelder in der Tourismusstrategie 2030 verankert. Der größte Hebel im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit sind An- und Abreise, hier sind die meisten Hausaufgaben zu machen. Dazu ist es notwendig, die überregionale Weiterentwicklung im Blickfeld zu haben.

In der sozialen Nachhaltigkeit sind die Mitarbeiter:innen ein wesentlicher Faktor. Es braucht zukunftsfähige Modelle für die Ausbildung – die GASCHT ist ein gutes Beispiel für eine zukunftsgerichtete Ausbildung. Und es braucht gute Arbeitsbedingungen (5-Tage-Woche), die Ausrichtung auf Ganzjahresbetrieb für langfristige Beschäftigung, Wohn-, Freizeitangebote und Sozialleben (v.a. für Mitarbeiter:innen aus dem Ausland), gute Entlohnung usw.

Die Tourismusstrategie 2030 hat die Bevölkerung Vorarlbergs ebenfalls im Auge: Die Weiterentwicklung des nachhaltigen Tourismus beinhaltet das Lebensraummanagement, dessen Ziel es ist, Orte und Räume für ein gutes Leben für alle zu schaffen.

Regionalität, Saisonalität spielen eine große Rolle, z.B. in der Kulinarik, bei Sanierungen etc.: Kurze Wege reduzieren den CO₂-Abdruck und fördern die Wertschöpfung im Land.

12. Die Landesregierung steht in einem regelmäßigen Austausch mit unseren Nachbarregionen. Welche Verkehrsinfrastrukturprojekte mit Relevanz für den heimischen Tourismus sind dort in Planung, oder werden bereits realisiert?

Laut Information der Abteilung Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten im Amt der Vorarlberger Landesregierung wurde im Rahmen der Internationalen Bodenseekonferenz gemeinsam mit allen Anrainerregionen BODANRAIL 2040/45 entwickelt. Darin wurden Ziele für die Bahnanbindungen in der Bodenseeregion festgelegt, u.a. das Ziel einer stündlichen Eurocity-Verbindung Zürich-Bregenz-München (heute fährt dieser zweistündlich).

Das Konzept wurde von den deutschen Regionen sowie seitens der Schweiz und auch Österreich in die laufende Überarbeitung des Deutschlandtakts eingebracht. Für einen stündlichen Eurocity ist ein Ausbau der Infrastruktur in Deutschland erforderlich. Erste Untersuchungen dazu sowie zur Stabilisierung des Fahrplanes wurden bereits initiiert.

Folgende weitere Projekte sind für die Anbindung Vorarlbergs relevant: Stuttgart 21 (in Bau) und die Neubaustrecke Wendlingen-Ulm (fertig gestellt).

Voraussichtlich ab Dezember 2025 werden die Verkehre zwischen Stuttgart/Ulm und Friedrichshafen/Lindau neu geordnet.

Auf Schweizer Seite ermöglicht der derzeit in Bau befindliche selektive zweigleisige Ausbau im St. Galler Rheintal ab Dezember 2024 u.a. einen Ausbau der IR-Verbindungen Chur/Sargans – St. Margrethen – St. Gallen – Zürich zu einem Halbstundentakt. Im Zuge dessen wird der St. Galler Regionalverkehr neu geordnet. Zusammen mit den Partnern in der Schweiz laufen derzeit darauf aufbauende Planungen zur Verbesserung des grenzüberschreitenden Bahnangebotes für 2025+ (gute Anschlüsse in St. Margrethen und Direktzüge).

Ebenfalls in Planung ist im Bereich Lindau eine infrastrukturelle Lösung als Ersatz für den Bahnübergang Hasenweidweg Ost. Nach Umsetzung kann die Linie Romanshorn-Bregenz-Lindau Reutin bis Lindau-Insel verlängert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Landesrat Christian Gantner

Landesrat MMag. Daniel Zadra